

Theoretischer Hintergrund und Studienlage

Sorgeberechtigte spielen in der Geschlechtsbiographie von Kindern und Jugendlichen eine der bedeutsamsten Rollen. Ferner bilden sie einen festen Bestandteil in der Gesundheitsversorgung und sind in Entscheidungsprozesse involviert. Internationale Studien belegen die besonders hohe Vulnerabilität psychischer Auffälligkeiten bei geschlechtsdysphorischen Kindern/Jugendlichen. (1)

Das Aufsuchen medizinisch-psychologischer Unterstützung durch Eltern eines trans* Kindes/Jugendlichen nimmt stetig zu. Das Gesundheitswesen ist auf die individuellen Lebensbiographien und Unterstützungsanfragen der Familien allerdings nicht hinreichend eingestellt. (2)

Die Forschung, insbesondere im nationalen Raum, befasst sich kaum mit den Lebenswirklichkeiten junger trans* Menschen und ihren Familien.

Forschungsfragestellungen

Unsere qualitative Studie hat zum Ziel

1. die Erfahrungen von Sorgeberechtigten eines trans* Kindes/Jugendlichen im Gesundheitswesen explorativ zu untersuchen und zu erfahren
2. wie Sorgeberechtigte mit ihrem Kind im Gesundheitswesen agieren

Ergebnisse

„ich will, dass ein Arzt weiß, was trans* ist bevor ich mit meinem Kind dahingehe“

Bislang können wir in den detaillierten Narrationen feststellen, dass 11 von 12 befragten Eltern mindestens eine negative Behandlungssituation aufgrund der Transidentität ihres Kindes erlebten. In Folge kam es teilweise zu Behandlungsabbrüchen.

Von Erlebnissen der Unsicherheit, fehlendem Fachwissen bis hin zu Unglaublichkeit und Pathologisierung der Transidentität wurde berichtet.

In der Analyse der Daten zeigt sich, dass die Befragten eine Schutzinstanz in den jeweiligen Behandlungssituationen einnehmen.

„Sie muss ja nicht richtigerückt werden.“

„was macht eine gute Behandlung für Sie aus?“
„Miteinander, Kommunikation (...) vor allen Dingen auf das Kind eingehen. Das Kind ernst nehmen“

Methodik

An mehreren Standorten Deutschlands wurden face-to-face Interviews und pandemiebedingt Interviews per Telefon durchgeführt.

Dieser Studie liegen 10 Interviews zugrunde. Zwei davon in Form eines Tandeminterviews (beide Elternteile).

Es wurden Sorgeberechtigte von Kindern/Jugendlichen im Alter von 9 bis 19 Jahren eingeschlossen (M= 13,4).

Folgende Themengebiete wurden durch einen halbstrukturierten Leitfaden befragt:

- Kontakte/Autonomieerleben im Gesundheitswesen
- Institutionelle Ebene der Erfahrungen (mit Krankenkassen, MDK.) / Einschätzungen zum Fachwissen der Akteur_innen des Gesundheitswesens/ Hürden/Barrieren
- Wünsche/Zukunftsvorstellungen an das Gesundheitswesen

Die Auswertung erfolgt mit der qualitativen Inhaltsanalyse durch Unterstützung von MAXQDA. (3)

Diskussion

Behandler_innen sind angehalten sich mit non-konformer Geschlechtlichkeit auseinanderzusetzen.

Es ist notwendig Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote in der Medizin zu etablieren.

Nach wie vor handelt es sich bei der Geschlechtsinkongruenz bzw. Geschlechtsdysphorie insbesondere im Kindes- und Jugendalter um ein wenig beachtetes Forschungsgebiet. Weitere Forschung wird vorausgesetzt.

Referenzen:

- (1) Wiech, M., et al. (2020)
- (2) Möller, B., Güldenring, A., Wieseemann, C., & Romer, G. (2018).
- (3) Mayring, P. (2015).